



Ausgabe 04 • Winter 2019
Zeitung der SPÖ Graz und
des SPÖ Gemeinderatsklubs

DAS MATCH!

Braucht Graz
ein zweites
Stadion?



SPÖ GRAZ - DIE PARTEI

MIT ECKEN UND KANTEN!



www.graz.spoe.at

Inhalt

- S. 04-05** Politik-Match
- S. 06-07** 4 Fragen zur Stadionsituation
- S. 08-09** Bezirkssplitter
- S. 12** Kredit-Desaster bestätigt!
- S. 13** Anmeldung von Hunden
- S. 14** Zu wenige Kinderärzte in Graz
- S. 16-17** Verkehr: Erfolg beim Öffi-Ausbau
- S. 19** Equal-Pay-Day
- S. 20** 4 Fakten zum Mietrecht
- S. 22-23** Unterwegs für Graz

www.graz.spoe.at

 /grazspoe



Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
 SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
 Kontakt: peter.baumhackl@stadt.graz.at
 Verlag: Gonzomedia GesmbH
 Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
 Grafik: Claudia Gasser designC.at
 Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
 Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
 Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz & SPÖ Graz
 Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
 Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Graz
 Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz dient der Information der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs
 "4U" SPÖ Graz erscheint 4 mal im Jahr in einer Auflage von 117.000 Stück
 Coverfoto: Adobe Stock; Editorialfoto: Nici Eberl

Editorial

BITTE ARBEITEN, NICHT TAKTIEREN!

So traurig es ist, aber es darf einen nicht verwundern, dass das Vertrauen in die Politik schwindet. Wenn sich die Politik nicht mehr auf das Arbeiten konzentriert, sondern sich im Taktieren versucht, verliert sie an Glaubwürdigkeit. Der 24. November ist ein Musterbeispiel: Effektive Gründe, warum wir schon wieder – diesmal für eine Landtagswahl – zu den Urnen gehen müssen, gab es eigentlich nicht. Die Steiermark war mehr recht als schlecht unterwegs und es wären – Stichwort Klimaschutz, Raumordnung, Arbeit und Beschäftigung – noch sehr viele wichtige Themen auf der Agenda gestanden. Warum wir dennoch schon jetzt wählen müssen? Rein der Taktik wegen: Weil ein VP-Landeshauptmann hofft, im Windschatten seiner türkisen Bundespartei zuzulegen, weil ein FP-Obmann fürchtet, jeder Tag mehr könnte noch mehr Ibiza-, Spesen-, Liederbuch-Skandale und sonstige blaue Leichen ans Tageslicht bringen und weil sich die Grünen im Aufwind wähnen. Auf der Strecke bleibt bei dieser unseligen VP-FP-Grün-Allianz die Arbeit, überrollt von den taktischen Winkelzügen dieser drei Parteien. Meine Hoffnung: Dass am 24. November nicht das Taktieren, sondern die Einsatzbereitschaft, der Mut zur Veränderung und der Arbeitswille belohnt werden. Es braucht in der Tat einen Schichtwechsel in diesem Land und deshalb ersuche ich Sie, Michael Schickhofer und der SPÖ eine Stimme zu geben. Denn nur das ist auch eine Stimme für Graz!



Ihr
Michael Ehmann

(Gemeinderat Michael Ehmann ist Vorsitzender der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs)

POLITIK-MATCH



Während die Spieler des SK Sturm Graz und GAK 1902 am grünen Rasen um Erfolge kämpfen, liefern sich die beiden Fußballvereine mit der Politik auch ein Match auf dem grünen Tisch. Sowohl die Fans als auch die Verantwortlichen der zwei Traditionsklubs wünschen sich eine Zwei-Stadien-Lösung, die schwarzblaue Stadtregierung hat für den "schwarzroten" Wunsch jedoch nichts übrig.

STURM
GRAZ
UND
GAK
1902

Viele Jahre waren die Lager der beiden Grazer Großklubs nicht nur durch ihre Rivalität getrennt, sondern auch durch einige Kilometer Luftlinie. Der GAK spielte im Casino-Stadion in der Körösisstraße in Geidorf und Sturm Graz hatte seine Heimat in der legendären "Gruabn" in Jakomini. 1997 übersiedelten beide Vereine in das neu gebaute, damalige Arnold-Schwarzenegger-Stadion – ein Meilenstein für die Rotjacken, die Schwoazn und die Sportstadt Graz. Rund zehn Jahre lang teilten sich die beiden Fußballklubs das Stadion in Liebenau, seit der diesjährigen Rückkehr des GAK in den Profifußball haben die zwei Stadtrivalen abermals eine gemeinsame Heimstätte. Vor allem Sturm Graz ist darüber gar nicht glücklich und hat bereits vor Monaten eine Stadion-Diskussion entfacht, die bis heute kein Ende gefunden hat. Der SK Sturm hätte die heutige Merkur-Arena gerne für sich alleine, der GAK soll dafür ein zweites Stadion bekommen – doch die Stadt legt sich quer. **SP-Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann hält nichts von dem schwarzblauen Scheuklappendenken und fordert deshalb ein offenes und vor allem seriöses Gespräch.** "Ich verstehe sowohl den SK Sturm als auch die vielen Grazerinnen und Grazer, die die Diskussion nervt und die aufgrund der jahrelangen erfolgreichen Stadionteilung kein Verständnis dafür haben. Das einzige, was ich nicht verstehe, ist die fast schon an Gesprächsverweigerung grenzende Haltung des Grazer Bürgermeisters Siegfried Nagl und

seines Sportstadtrates Kurt Hohensinner", so Michael Ehmann. In den vergangenen Wochen wurde der Grazer SP-Chef selbst zum Teil der Diskussion und medial häufig als Befürworter der Zwei-Stadien-Lösung genannt, allerdings sei das so nicht ganz richtig. "Ich bin dafür, der Zwei-Stadien-Idee zumindest eine Chance zu geben. Dass in einer Sportstadt, die sogar olympische Spiele hätte ausrichten wollen, nicht seriös und ernsthaft geprüft wird, ob es für die beiden Top-Fußballvereine keine andere Lösung gibt, wäre ein Armutszeichen."

Die SPÖ Graz fordert deshalb eine seriöse Prüfung der Machbarkeit, einen Kassensturz sowie Wirtschaftlichkeitsrechnungen und Zukunftspläne der beiden Vereine. "Es geht ja nicht darum, den beiden Vereinen Stadien zu 'schenken' – über Eigenleistungen, Pachtgebühren etc. müsste man natürlich reden. Aber wir bleiben dran – das sind wir den Tausenden Fans von Sturm und GAK schuldig", betont Michael Ehmann.



**SP-KLUBVORSITZENDER
GR MICHAEL EHMANN**

”

**Das sind
wir den beiden
Vereinen und ihren
Tausenden Fans
schuldig!**

GR Michael Ehmann

“



?

Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie zu einem ausführlichen Videostatement.





4 FRAGEN

zur Zwei-Stadien Debatte an



Georg Kleinschuster,
Sprecher der Initiative
"Sturm braucht eine Heimat"

und GAK-Obmann
Harald Rannegger



1

Warum braucht Sturm eine eigene Heimat?

Georg Kleinschuster: Dafür gibt es zwei unterschiedliche Gründe. Zum einen geht es natürlich um den emotionalen Faktor. Für den Fan eines Vereines macht es einen Unterschied ob man die Heimspiele in „seinem“ Stadion spielt oder in einem fremden Stadion, in dem man nur Gast ist. Man fühlt sich einfach wohler, wenn man die Symbole und Farben seines Klubs um sich hat und das Innere des Stadions in den Vereinsfarben erstrahlt. Viel wichtiger ist allerdings der ökonomische Faktor zu bewerten. Wie wohl jeder mitbekommen hat, hat sich die Struktur der Vereine im internationalen Fußball geändert. Viele Vereine sind zum Spielball reicher Investoren geworden, die Unsummen in die Vereine stecken. Wenige Traditionsvereine versuchen allerdings ihre Unabhängigkeit zu erhalten und im Besitz der Mitglieder zu bleiben. Wenn diese Vereine aber sportlich weiterhin erfolgreich bleiben wollen, brauchen sie entsprechende Einnahmen, um den sportlichen Anschluss nicht zu verlieren. Diese Einnahmen kamen traditionell von den Fans (über Eintrittskarten, Fanartikel und Mitgliedsbeiträgen) oder von Sponsoren. Doch diese beiden Quellen reichen heute nicht mehr aus und die Vereine sind gezwungen, sich alternative Einnahmequellen zu suchen. Eine der wenigen Möglichkeiten, die sich anbieten – sofern man sich eben nicht Unternehmen oder Investoren ausliefern will – ist das eigene Stadion. Wenn ein solches gut bewirtschaftet wird, kann es eine zusätzliche, wichtige Einnahmequelle sein. Gastronomie, Skyboxen oder die Vermietung der Räumlichkeiten an spielfreien Tagen sind hier Beispiele. Zusätzlich fallen bei einem eigenen Stadion natürlich auch die Kosten für Miete, sowie Auf- und Abbauarbeiten im Stadion weg. Kurz zusammengefasst, ein eigenes Stadion ist für einen Profiverein, der im Besitz der Mitglieder ist und auch bleiben will, heute unumgänglich.



2

Ist der GAK mit der aktuellen Stadionsituation zufrieden?

Harald Rannegger: Natürlich wäre es seitens des GAK 1902 schön, wieder eine eigene Heimat zu haben. Im Sportzentrum Graz-Weinzödl haben wir uns ja schon sehr heimisch gefühlt. Dies ist jedoch durch den infrastruktur-technisch bedingten Wechsel – in Folge des sechsten Aufstiegs hintereinander – in die Merkur-Arena nun wieder ganz anders. Es ist wieder eine gewisse Nüchternheit eingekehrt, die der GAK 1902 einerseits als zahlender Mieter, andererseits mangels Spielstätten-Alternative erleiden muss. Rund 3.000 Fans in einem 16.000er Stadion, da fehlt fast der Heimvorteil und es verläuft sich alles in der Größe. In Summe sind wir aber dankbar in der Merkur-Arena spielen zu können, obwohl es für unseren Verein mehr als an der Grenze des Leistbaren ist. Andersherum gesehen wäre eine eigene Spielstätte für uns als Klub im Moment einfach nicht finanzierbar, so realistisch muss man sein!

4 Fragen...



Letztes Jahr feierte der GAK 1902 seine Siege noch im Sportzentrum Graz-Weinzödl, heuer spielen die Rotjacken wieder in Liebenau.

Viele Grazerinnen und Grazer haben kein Verständnis, weil beide Vereine sich ja schon zwischen 1997 und 2007 das Stadion geteilt haben. Was ist heute anders?

3

Georg Kleinschuster: Das glaube ich so nicht. Dieses angebliche "Unverständnis" bezieht sich höchstens darauf, dass diese Stadien angeblich mit Steuergeld bezahlt werden sollen. Das entspricht aber nicht im Geringsten der Forderung. Die Stadtpolitiker behaupten zwar immer, dass die Vereine alles geschenkt haben wollen, die Realität sieht aber anders aus. Sturm hat der Stadt ein Angebot für das Stadion, in der Höhe von 18 Millionen Euro, gemacht. Das bedeutet, Sturm übernimmt 18 Millionen Euro, die die Stadt in den kommenden Jahren in das Liebenauer Stadion investieren müsste, und hilft der Stadt damit sogar sparen. Als Gegenzug will Sturm nur einen Pachtvertrag. Mit einem Teil dieses Geldes könnte die Stadt ein zweites, etwas kleineres Stadion in Graz bauen, in dem der GAK spielen könnte. Sturm ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für diese Stadt, umso unverständlicher ist es, dass man von Seiten der Politik derart blockiert. Sturm musste Monate warten, ehe der Bürgermeister sich dazu herabgelassen hat, sich mit Vertretern des Vereins zu treffen. Das dort vorgelegte Übernahmeangebot für das Stadion hat er einfach ignoriert, obwohl die Stadt mit dem Stadion jährlich Verluste von bis zu 1,6 Millionen Euro macht. Und weil Sie die Jahre 1997-2007 ansprechen, ja es hat tatsächlich funktioniert, aber glücklich war mit dieser Lösung schon damals niemand. Schon vor der Errichtung haben beide Vereine gegen diese Ein-Stadion-Lösung protestiert.

Harald Rannegger: Fußball ist ein Erlebnis und Geschäft geworden: Es reicht nicht mehr, einfach Tickets oder Saisonkarten zu verkaufen. Geld verdient wird auch im Ausschank, im VIP-Club, im Branding eines Stadions, in den dauerhaften Werbemöglichkeiten, ganz einfach in der Außendarstellung und im Erscheinungsbild eines modernen Sporttempels. Ja, die Merkur-Arena ist bereits 22 Jahre alt und vom Standort sicher nicht optimal. Man wird aber auch sehen, was die Digitalisierung der Stadien für neue Möglichkeiten einer Nutzung durch mehrere Mieter bringt. Sicher ist, dass aktuell kein Stadion zu haben im Vergleich zu anderen ein empfindlicher Wettbewerbsnachteil in Sachen Werbung, Ausschank, Mieten, Sponsoring im Allgemeinen ist. Aber wir können damit – im Moment – gut umgehen.

4 Wie sind Sie mit der Gesprächsbereitschaft der Stadt Graz zufrieden?

Georg Kleinschuster: Die Stadt scheint kein Interesse zu haben, sich dem Thema professionell zu nähern. Anstatt sich die aktuelle Situation anzuschauen und Möglichkeiten zu evaluieren, blockt man bei dem Thema einfach ab und versucht mittels falscher Angaben negative Stimmung zu erzeugen. Das hat wohl mehrere Gründe. Viele Politiker kennen sich in diesem Bereich zu wenig aus. Aus Angst, es sich mit Wählern eventuell zu verscherzen, wollen sie an dem Thema möglichst nicht anstreifen. Ein anderer Grund dürfte darin zu finden sein, dass es unter den Stadtpolitikern einige GAK-Fans gibt, der Bürgermeister sei hier als Beispiel genannt. Diese haben wohl Angst, dass "ihr" GAK durchfällt, wenn Sturm das Stadion Liebenau übernimmt. Wie schon anfangs erklärt, benötigen Vereine im Profiumfeld Einnahmequellen. Das gilt im Fall der Fälle natürlich auch für den GAK. Sollte er aufsteigen, würde er genauso von einem eigenen Stadion profitieren. Hier denken einige wohl zu kurz. Zur Zeit hoffen viele Stadtpolitiker wohl noch, dass es sich bei der derzeitigen Diskussion um ein kurzes Aufflackern handelt und in ein paar Wochen niemand mehr darüber spricht. Ich kann jedoch versprechen, dass wir nicht locker lassen werden.

Harald Rannegger: Wir kommen mit unseren Gesprächspartnern in der Stadt Graz gut aus. Wir diskutieren alle Möglichkeiten sachlich im Bereich des Machbaren!

MICHAEL EHMANN

FREUND

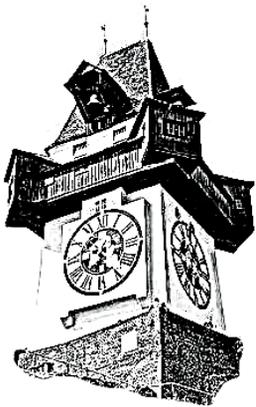
www.graz.spoe.at

Engelthliche Einschaltung des SPÖ-Gemeinderatsklub



Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.



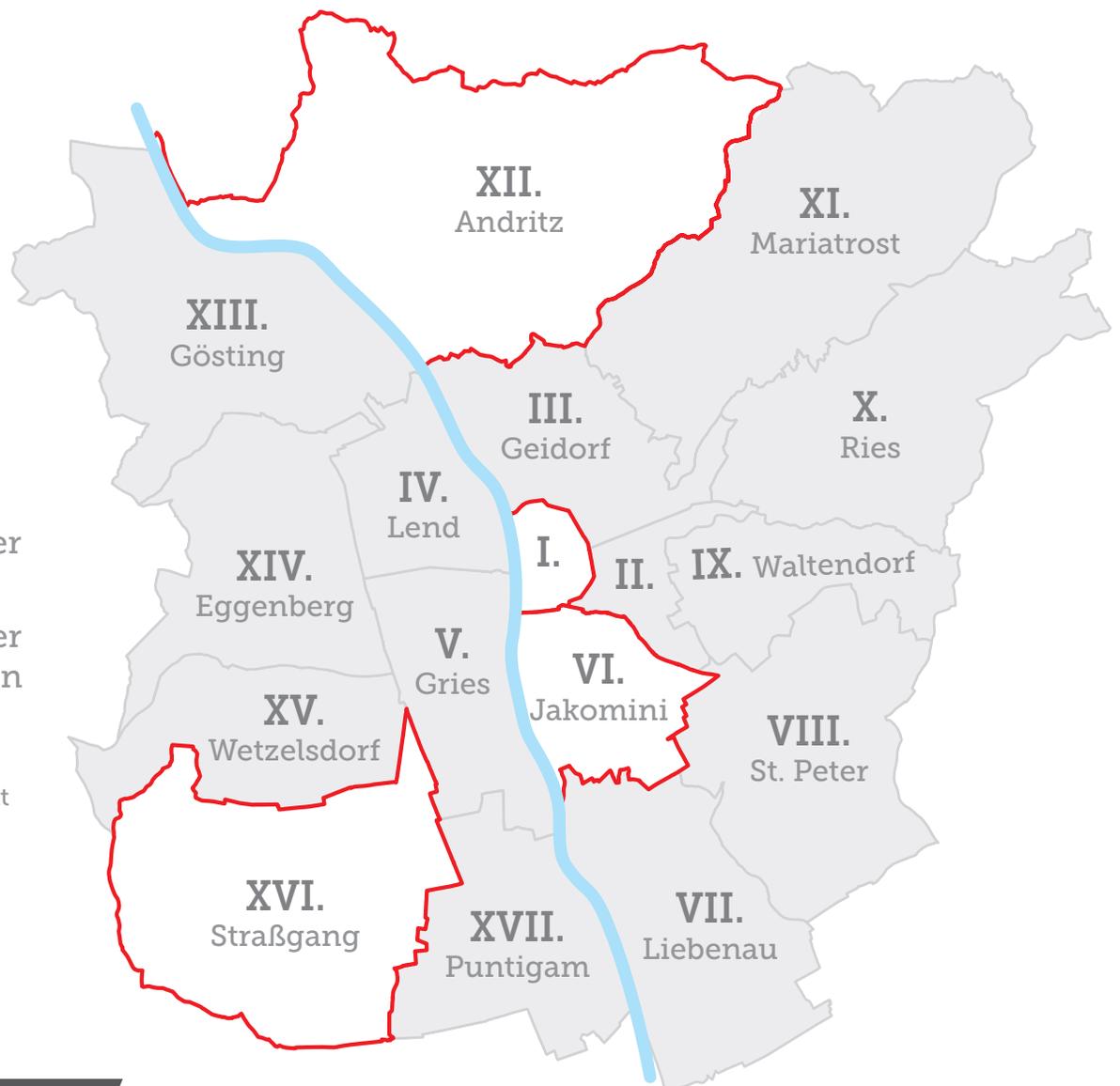
Ihr Ansprechpartner
in der SPÖ Graz:

SP-Klubvorsitzender
GR Michael Ehmann

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
michael.ehmann@spoe.at

www.graz.spoe.at



AnsprechpartnerInnen:

Bezirksrat
Gerald Eberl
Tel.: 0678 122 45 78
Mail:
gerald.eberl
@stadt.graz.at

VI. Jakomini

Bezirksrätin
Kerstin Pammer, MSc
Tel.: 0664 392 60 14
Mail:
kerstin.pammer
@stadt.graz.at

XII. Andritz

BV-Stv.
Dieter Mandl
Tel.: 0650 505 18 77
Mail:
dieter.mandl
@stadt.graz.at

XVI. Straßgang



Gemeinderat
Michael Ehmann
Tel.: 0664 60872 2120
Mail:
spoe.klub
@stadt.graz.at

I. Innere Stadt



Friedensweg und Kriegssteig

Die Benennung "Kriegssteig" für den Aufstieg vom Schloßbergplatz auf den Schloßberg sorgt schon seit vielen Jahren für Diskussionen.

260 Stufen führen vom Schloßbergplatz hinauf zum Uhrturm. Errichtet wurden diese von russischen Kriegsgefangenen im Jahr 1917, also während des Ersten Weltkriegs, weshalb der Weg auch "Kriegssteig" benannt wurde. Eine Umbenennung würden zwar viele GrazerInnen bevorzugen, wurde in den letzten Jahrzehnten aber schon mehrfach abgelehnt. Nunmehr hat sich eine Plattform gebildet, die einen bemerkenswerten Vorschlag hat – nämlich beide Positionen zu berücksichtigen und den bisherigen Namen schlichtweg zu erweitern. Und zwar in "Friedensweg – ehemaliger Kriegssteig". "Das wäre eine Bezeichnung, die der Menschenrechtsstadt Graz durchaus würdig wäre", so GR Michael Ehmann.

Innere Stadt

Jakomini

Keine Zukunft

für den **STYRIA PARK**

Schwarzblau erteilt einem Rückkauf der Grün- und Parkanlage **EINE ABSAGE**.

In der vorigen Ausgabe hatte GR Ewald Muhr noch die Erhaltung des Styria Parks gefordert, bei der Gemeinderatssitzung im Oktober bekam er von Stadtrat Günter Riegler diesbezüglich eine für den Bezirk Jakomini niederschmetternde Antwort: Einen gänzlichen oder auch nur teilweisen Rückkauf des Areals, um für den Bezirk eine der wenigen Grünflächen zu sichern, wird es nicht geben – das Gelände wird wohl zur Gänze verbaut. "Das ist wirklich ein Tiefschlag für unseren Bezirk! Jakomini gilt bereits jetzt als einer der meistbelasteten Stadtbezirke, da wäre dieser Park ein wichtiger Ausgleich gewesen."

Andritz

Gefahr für

Kinder und Erwachsene!

An der Weintzenstraße gibt es Handlungsbedarf.

Ein langjähriges Problem ist erneut akut geworden: der unregelmäßige Straßenübergang an der Weintzenstraße 57-59 in Andritz. "Alleine in der Siedlung direkt am Ende des Gehweges wohnen zwölf Kinder, die im schulpflichtigen Alter sind bzw. bald ins schulpflichtige Alter kommen und die bereits jetzt jeden Tag mehrmals den Straßenübergang (auch zum Kindergarten) überqueren müssen", ist Bezirksrätin Kerstin Pammer beunruhigt. Im Sinne aller VerkehrsteilnehmerInnen wäre es deshalb dringend erforderlich, dass sich die zuständigen Straßenbehörden zur Anbringung einer entsprechenden Schutzmaßnahme (Zebrastreifen, Druck-Knopf-Ampel) entschließen.

Straßgang

Unterstützung

FÜR DEN SV STRASSGANG

Es fehlen Flutlichtanlage und Parkplätze.

Der SPÖ Graz liegen nicht nur die beiden Fußball-Großvereine am Herzen, sondern auch die kleineren. Der SV Straßgang bietet seit über 100 Jahren die Möglichkeit, das Fußballspielen zu erlernen und zu erleben. Die Damenmannschaft ist in der steirischen Oberliga sogar recht erfolgreich unterwegs. "Leider ist die Infrastruktur bei weitem nicht mehr zeitgemäß. So gibt es keine funktionsfähige Flutlichtanlage, außerdem sind aufgrund eines Verkehrsprojektes fast alle Parkplätze im Bereich der Aribonenstraße weggefallen", so GR Mag. Gerald Haßler, der die Stadt deshalb um Unterstützung bittet.

GRAZ soll Klimahauptstadt Österreichs und Hauptstadt der Lebensqualität werden.

**Landeshauptmann-Stellvertreter
Michael Schickhofer stellt sein
umfangreiches Maßnahmenpaket
für die Landeshauptstadt vor:**

Die Steiermark muss Klimaschutzland Nummer 1 werden – mit der Klimahauptstadt Graz. „Das reicht mir aber noch nicht: Um die Lebensqualität in der Landeshauptstadt und in Graz-Umgebung deutlich zu erhöhen und richtig große Fortschritte im Klimaschutz zu machen, brauchen wir einen umfassenden Masterplan der steirischen Landespolitik“, so Michael Schickhofer. In Graz soll nicht die Bevölkerungszahl, sondern die Lebensqualität der Grazerinnen und Grazer steigen. Graz hätte das Potenzial, eine der lebenswertesten Städte der Welt zu werden. Die Landespolitik muss dafür Hand in Hand mit Graz gehen. Als Grundvoraussetzung brauchen wir ein neues Miteinander auf Augenhöhe zwischen Land Steiermark, Stadt Graz und allen Städten und Gemeinden in Graz-Umgebung.

Unser Konzept für leistbares Wohnen – 499 Euro für 70 m² – haben wir bereits vorgestellt. Das ist eines der brennendsten Themen in Graz. Der öffentliche Verkehr soll deutlich ausgebaut werden und auch die Umlandgemeinden miteinbeziehen. Denn der Verkehr hört nicht an der Stadtgrenze auf! Gerade an den S-Bahn-Achsen, den Lebensadern in der Steiermark, kann Wachstum umweltfreundlich durch die öffentliche Verkehrsanbindung erfolgen. Abgesehen davon soll nicht nur neu gebaut, sondern vorrangig der Bestand genutzt werden – hier braucht es eine Leerstandsabgabe. Neben der Uni-



Bim und der Magna-Bim sollen Straßenbahn-Linien bis Seiersberg-Pirka und Gössendorf angedacht werden.

Beim Radverkehr brauchen wir ebenfalls einen großen Schritt Richtung Zukunft. Erst kürzlich wurde gemeinsam mit Verkehrslandesrat Anton Lang eine langfristige Finanzierung von insgesamt 100 Millionen Euro für die nächsten zehn Jahre präsentiert. Wir brauchen allerdings verbindliche Ziele, um sicherzustellen, dass dieses Geld auch bestmöglich eingesetzt wird, um das Leben der Grazerinnen und Grazer zu verbessern. „Darunter stelle ich mir den Neubau von hochwertiger Radinfrastruktur und Radfahr-Highways in Graz vor. Es braucht einen generellen Richtungswechsel in der städtischen Verkehrspolitik. Der öffentliche Verkehr muss schnell so attraktiv werden, dass sich der Umstieg vom eigenen PKW auf öffentliche Verkehrsmittel lohnt“, fordert

der Landeshauptmann-Stellvertreter. In Kopenhagen wird die Hälfte der Strecken mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dann können wir in Graz wohl ein Drittel der Strecken schaffen.

Beim Verkehr geht es außerdem um die Zukunft unserer Kinder: Studien zeigen, dass Kinder in Graz durch die hohe Feinstaubbelastung vermehrt an Asthma erkrankt sind. Außerdem tragen die CO² Ausstöße maßgeblich zur Klimaüberhitzung bei, die sich in dicht bebauten Städten wie Graz besonders deutlich zeigt. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität der Menschen in Graz deutlich zu steigern. Dabei ist das Verkehrsthema von zentraler Bedeutung. Mit einem umfassenden Aktionsplan wollen wir sicherstellen, dass Graz in wenigen Jahren in Sachen Klimaschutz und Lebensqualität zur Weltspitze aufsteigen kann. Dafür brauchen wir einen gesamtsteirischen Schulterschluss.

Wer Schwarzblau in der Steiermark verhindern will

⇒ **muss**
SPÖ wählen

Die Landtagswahlen stehen unmittelbar vor der Tür und mit ihnen steht auch die Entscheidung an, in welche Richtung die Steiermark in Zukunft geht. Droht der Steiermark Schwarzblau, können wir uns ausmalen, welche Richtung das ist. Auf Bundesebene konnten wir uns ein genaues Bild dieser Koalition machen: Skandale, Ibiza, massive Verschlechterungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Einführung des 12-Stunden-Tages und die Zerschlagung der Krankenkassen sind nur ein paar Beispiele der Bilanz von Türkis-Blau. Auf Stadtebene sieht es auch nicht viel besser aus: Show- und Prestigeprojekte wie die Bienenstockgarage, die Murgondel oder die Olympiabewerbung haben Vorrang für diese Koalitionsform, während die Stadt selbst unter den steigenden Mieten leidet und im Verkehrs- und Feinstaubchaos versinkt.

Die FPÖ Steiermark beweist bereits von der Oppositionsbank aus, dass sie nicht regierungsfähig ist: Der Nazi-Liederbuch-Skandal holt den steirischen Nationalratsabgeordneten Zanger ein. Dieser sitzt im Vorstand der steirischen FPÖ und Mario Kunasek schaut als Vorsitzender untätig zu. Trotz der vielen rechtsextremen Skandale in der Kunasek-FPÖ möchte die ÖVP und Landeshauptmann Schützenhöfer keine Koalition mit den Blauen ausschließen.



Landtagsabgeordneter und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz.

"Ich habe als Klubobmann der SPÖ im Landtag klargestellt: Die steirische FPÖ unter der Führung von Kunasek ist einfach nicht regierungsfähig. Seine leeren Ankündigungen, nicht mehr mit dem rechten Rand anstreifen zu wollen, reichen nicht mehr aus", so Landtagsabgeordneter und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz. "Es muss endlich Konsequenzen geben! So eine Partei kann kein Koalitionspartner für eine verantwortungsvolle Fraktion im Landtag sein." Deswegen brauchen wir wieder Michael Schickhofer in der Landesregierung und ein gutes Ergebnis für die SPÖ bei der Landtagswahl. Schwarzblau muss verhindert werden und das gelingt nur mit einer starken Sozialdemokratie!

Gratis Winter-fit-Check

Kommen Sie sicher durch den Winter

    Infos ☎ 050-123-2600

* Aktion gültig in allen ARBÖ-Prüfzentren in der Steiermark. GRATIS Winter-fit-Check für ARBÖ-Mitglieder und Nicht-Mitglieder.

ARBÖ

+ 1 Liter
Scheiben-
reiniger
GRATIS*

KREDIT-DESASTER

vom Stadtrechnungshof **bestätigt**



Kontrollbericht 8/2019 zum Thema
Zinssicherungspolitik im Haus Graz
(Wirtschaftlichkeitskontrollen)

Der Stadtrechnungshof stellt fest, dass die beiden Swaps die Stadt gegen steigende Zinsen absichern sollten. Somit konnte in einer Niedrigzinsperiode für die Stadt kein positives Ergebnis erwachsen. Die vom Swap Partner an die Stadt zu zahlenden variablen Zinsen lagen unter den von der Stadt zu zahlenden fixen Zinsen. Somit erhielt die Stadt aus dem Swap Vertrag weniger Geld als sie zahlte. Die Unterlagen der Finanzdirektion weisen für beide kündbaren Swaps mit Mai 2019 einen negativen Saldo von rund 41,6 Millionen Euro aus. Dies ist der „Preis“ für die Absicherung gegen steigende Zinsen.

Das zum jetzigen Zeitpunkt negative Ergebnis beider Swaps erscheint somit nur verschlechtert - aber nicht verbesserbar.

Der Kontrollbericht vom 02. Oktober 2019 des Grazer Stadtrechnungshofs bestätigt GR Gerald Haßlers Befürchtungen.

Gemeinderat und SP-Finanzsprecher Mag. Gerald Haßler hatte es in der Sommerausgabe der "4U" bereits prophezeit, nun wurden seine Befürchtungen in einem Kontrollbericht des Stadtrechnungshofs bestätigt. "Meine Kritik vom Frühjahr an den zwei einseitig kündbaren Swaps wird darin nachhaltig untermauert", so Haßler. Für die Zinssicherung von zwei 100-Millionen-Euro-Swap-Krediten hat die Stadt Graz schon jetzt 41,6 Millionen Euro draufgezahlt und wie der Stadtrechnungshofbericht zeigt, werden in den nächsten Jahren noch viele weitere Millionen der Grazer SteuerzahlerInnen folgen. "Das zum jetzigen Zeitpunkt negative Ergebnis beider Swaps erscheint somit nur verschlechtert - aber nicht verbesserbar" heißt es in dem Bericht. Der Gemeinderat wurde über die Swaps und speziell das nur einseitige Kündigungsrecht für die Banken zwar informiert, aber offensichtlich nicht derart ausführlich, wie es hätte sein sollen. "Das darf keine Ausrede sein. Wer trägt die politische Verantwortung dafür, dass dem Gemeinderat für seine Entscheidungen keine ausreichenden Unterlagen betreffend Risikoanalyse und Konsequenzen vorgelegt wurden", ärgert sich Haßler und fordert weiter eine Aufklärung des Desasters.



"Die beiden Swaps werden in den kommenden Jahren für die Stadt noch einiges an Kosten verursachen.

DER VERLUST WÄCHST

derzeit pro Jahr um

ÜBER 6 MILLIONEN EURO

Bei den langen Restlaufzeiten
von 20 bzw. 14 Jahren
ist aus meiner Sicht insgesamt ein

GESAMTVERLUST

von über

100 Millionen Euro."

**MICHAEL
EHMANN**

NACHBAR

Entgeltliche Einschaltung des SPÖ-Gemeinderatsklub

www.graz.spoe.at

SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB



Wer kontrolliert jetzt die Anmeldung von Hunden?

Die Abschaffung der Hundesteuer in Graz brachte zwar für die rund 9.000 HundebesitzerInnen in der Stadt finanzielle Entlastungen, aber leider auch einen hohen Grad an Unsicherheit hinsichtlich der bestehenden Pflichten mit sich.

Der beste Freund des Menschen sollte nicht besteuert werden, außerdem sei der aktuellen Stadtregierung auch der bürokratische Aufwand zu viel gewesen. Mit 2019 wurde die Hundesteuer in Graz deshalb abgeschafft – eine Entscheidung, die auch die SPÖ Graz begrüßt –, allerdings entstand dadurch leider auch ein gravierender Sicherheitsmangel. **Zur Einhebung der Hundesteuer war früher nämlich eine Anmeldung bei der Stadt Graz verpflichtend – welche gleichzeitig dazu führte, dass die HundehalterInnen dabei betreffend der Einhaltung von Pflichten wie dem Abschluss einer Haftpflichtversicherung überprüft sowie bei der Eintragung in die Heimtierdatenbank unterstützt wurden.** Beides ist zwar auch weiterhin Pflicht, allerdings gibt es nun weder Überprüfung noch Hilfestellung für die HundhalterInnen.

Für Gemeinderat Ewald Muhr auf jeden Fall eine Verschlechterung: "Einerseits fallen die HundebesitzerInnen um ein wichtiges Service um, zum anderen sehe ich die Sicherheit der GrazerInnen und Grazer beeinträchtigt, da nur schwer nachvollziehbar ist, ob ein Tier tatsächlich in der zentralen Datenbank angemeldet, sprich registriert ist!"

Trotz Abschaffung der Hundesteuer bestehen weiterhin **folgende Pflichten:**

- Besuch eines Hundekurses
- Abschluss einer Haftpflichtversicherung
- Mikrochippen
- Registrierung des Hundes in der Heimtierdatenbank

„Eine **verpflichtende Anmeldung in der Stadt** wäre für alle besser, auch für die HundehalterInnen!“

Gemeinderat
Ewald Muhr



GEMEINSAM

dafür arbeiten, damit die Wirtschaftskammer auch **Deine Interessen** vertritt und nicht nur die der Großunternehmen und Konzerne!

72 Fachgruppen, Innungen und Gremien werden bei den Wirtschaftskammer-Wahlen in der Steiermark gewählt. In allen 72 wird der SWV kandidieren, deshalb:

Deine Branche braucht Dich!

HOTLINE
für alle Fragen
zu den WK-Wahlen
0316/71 46 40
Rat und Tat für
EPU & Klein-
betriebe

→ Die **SWV-Wahlvorschläge**
unterstützen!

→ **KandidatIn** werden!

Bitte Formulare und Infos anfordern:
ratundtat@wvstmk.at oder 0316 / 71 46 40
www.wirtschaftsverband-steiermark.at

WKO-WAHLEN
3.–5. März 2020

SWV
Sozialdemokratischer
Wirtschaftsverband
Steiermark

Unterversorgt: Zu wenige Kinderärzte in Graz

Die Stadt Graz wächst und wächst – pro Jahr steigt die Zahl der Bevölkerung um 3.000 bis 5.000 BewohnerInnen. Die Gesundheitsversorgung kommt bei diesem Wachstum leider nicht mit und zeigt sogar eine negative Tendenz.

Vor allem bei Kinder- und Frauenärzten sind die Zahlen schon fast schockierend.



Wer in den Bezirken Inne-re Stadt, Gries, Straß-gang oder Puntigam lebt und Mutter oder Vater eines Kindes ist, kennt das Problem bestimmt: Der oder die Kleine ist krank, aber es gibt weit und breit keine kinderärztliche Versorgung. In den oben genannten Bezirken gibt es gegenwärtig nämlich gar keine (!) FachärztInnen für Kinderheilkunde und auch in vielen anderen Teilen der Stadt sieht es nicht viel besser aus – in Lend kommen beispielsweise 33.000 EinwohnerInnen auf eine/n KinderärztIn. "Mit einem kranken Kind quer durch die Stadt zu fahren, und dies womöglich sogar noch in öffentlichen Verkehrsmitteln, ist aus medizinischen

Gründen natürlich nicht gerade ideal – doch genauso wenig kann man von einem Kinderarzt oder einer Kinderärztin verlangen, quer durch die ganze Stadt zu einem Hausbesuch zu fahren, denn das kostet natürlich wiederum wertvolle Zeit, die dann für die Betreuung anderer kleiner PatientInnen fehlt", ärgert sich der Gemeinderat und dreifache Familienvater Michael Ehmann über die aktuelle Situation. Diese betrifft übrigens nicht bloß die kinderärztliche Versorgung, denn auch in anderen Fachbereichen mangelt es in Graz an MedizinerInnen. "Mir haben beim Café Ehmann viele Leute erzählt, dass es selbst in Zuzug-Vierteln und boomenden Bezirken wie

Im Zeitraum
2009 bis 2019
wuchs die Grazer Bevölkerung um

13,3%

Waren es **2009**
noch 31 FachärztInnen
für Kinderheilkunde,
so gibt es **2019** nur noch **29**.

Wetzelsdorf de facto unmöglich sei, einen Termin bei einem Facharzt oder einer Fachärztin zu bekommen. In manchen Ordinationen gibt es sogar Aufnahmesperren von einem halben Jahr und länger für neue PatientInnen", so Ehmann. "Das stimmt mich mehr als nachdenklich. Hier muss die Stadt dringend handeln."

Graz braucht EINE SOZIALPOLITIK *mit Herz*

Soziallandesrätin Doris Kampus kämpft für mehr Jobs, echte Inklusion und einen Ausbau des Kinderschutzes.

”
Für mehr Jobs,
echte Inklusion
und einen
Ausbau des
Kinderschutzes.
“



Soziallandesrätin Doris Kampus zur Aktion IMPULSE 50 PLUS:
"Jeder hat eine zweite Chance auf dem Arbeitsmarkt verdient."

"Die Grazerinnen und Grazer haben sich eine Sozialpolitik mit Herz verdient", sagt SP-Soziallandesrätin Doris Kampus. Ihr Leitsatz lautet: "Hinschauen und nicht wegschauen. Weil jeder eine zweite Chance verdient hat." Das gilt zum Beispiel ganz besonders beim Thema Arbeit. Wer über 50 ist, wird oft vorschnell "aussortiert" – und dann ist der Weg zurück zum Job schwierig. **"Wir haben für die steirische Aktion 20.000 gekämpft, sie wird mit dem Programm Impulse 50 plus fortgesetzt und ausgeweitet."** Jede/r dritte Arbeitslose ist über 50 – und fast jede/r zweite steirische Arbeitslose ist in Graz gemeldet. Hier setzt das Programm an. Sieben Millionen Euro stehen dafür zur Verfügung.

Nur wer einen Arbeitsplatz hat, kann selbstbestimmt leben. Selbstbestimmung ist aber auch für Menschen mit Behinderung zentral. Kampus: "Wir wollen nicht zuerst auf die Behinderung schauen, sondern die Fähigkeiten der Menschen sollen im Vordergrund stehen", betont die Soziallandesrätin. Heißt konkret: einen Job haben, eigenes Geld verdienen, eine eigene Wohnung haben, über die notwendige Betreuung selbst entscheiden können. Möglich wird das in Graz mit Projekten wie "In Arbeit" oder "Step by step" oder im Wohnpilotprojekt "quartier_1" (siehe Seite 21) in Graz. Doris Kampus: "So stelle ich mir Inklusion vor."

Gerade in Graz laufen hier Projekte im Arbeits- und Wohnbereich sehr erfolgreich und im Sinne der Menschen mit Behinderung."

Ganz besonders schaut die Soziallandesrätin auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. Der Kinderschutz wird massiv ausgebaut. Jedes Kind und jede Familie soll Zugang zu einem qualitativ hochwertigen Beratungs- und Betreuungsangebot haben. Dazu wird auch in Graz das Angebot ausgeweitet. Kampus: "Wir sind es ganz besonders den Kindern schuldig, dass wir mit einem starken sozialen Herzen für sie kämpfen."

Gemeinsamer Erfolg BEIM ÖFFI-AUSBAU!

Die Sozialdemokratie bringt Schwung in den öffentlichen Verkehr. Verkehrslandesrat Anton Lang investiert Millionen in neue Grazer Bim-Projekte, darunter auch einige Initiativen der SPÖ Graz.



„Vielen Dank an Anton Lang. Das zeigt, dass Land und Stadt auch erfolgreich zusammenarbeiten können!“

GR Michael Ehmann

„Für mich ist immer klar gewesen, dass auch das Land die Infrastruktur des schienengebundenen Öffentlichen Verkehrs in Graz unterstützen muss“, betont Verkehrslandesrat Anton Lang. Ganz so selbstverständlich wie das klingt, ist das jedoch nicht, denn das gab es in der zweiten Republik noch nie – konkret heißt das: Erstmals seit dem Krieg wird der Straßenbahn-Ausbau in der Landeshauptstadt vom Land Steiermark mitfinanziert. Und das gleich mit einer ordentlichen Summe. Eine Gesamtförderung des Landes für Grazer Straßenbahnprojekte und Begleitmaßnahmen über insgesamt 43,8 Millionen Euro wurde bereits vertraglich fixiert. Damit werden gleich sechs wichtige Bim-Projekte umgesetzt, darunter die Erschlie-

ßung der beiden neuen Stadtteile Reininghaus und Smart City. Insgesamt belaufen sich die Kosten dieser sechs Projekte auf 117,4 Millionen Euro, das Land Steiermark übernimmt davon ein Drittel, außerdem wollen Stadt und Land noch den Bund zu einer Mitfinanzierung an Bord holen. SP-Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann freut sich über den Beschluss und jubelt mit dem Verkehrslandesrat gemeinsam. „Offenbar musste mit Anton Lang erst ein Sozialdemokrat das Landesverkehrsressort übernehmen, damit so etwas möglich ist. Ich bin ihm dafür sehr dankbar, denn das Grazer Straßenbahnnetz gehört dringend ausgebaut. Und wie man sieht, können das Land und die Stadt doch auch erfolgreich zusammenarbeiten“, so Ehmann.



Das Thema Verkehr ist uns sehr wichtig. In der Sommerausgabe der "4U" gab es dazu eine Coverstory, inkl. Forderung des Öffi-Ausbaus.

100 Millionen Euro für klimafreundlichen Radverkehr in Graz



Zusätzlich zum Bim-Ausbau, investieren Land Steiermark und Stadt Graz bis zum Jahr 2030 außerdem in eine "Radverkehrsoffensive". Rund 40 Prozent aller innerstädtisch zurückgelegten Wege von Pkw-LenkerInnen sind kürzer als fünf Kilometer und könnten somit auch problemlos per "Drahtesel" bewältigt werden. Deshalb soll mit u.a. Radschnellrouten, Radfahr-Leitsystemen, videoüberwachten Abstellplätzen und Beleuchtungsanlagen und Sicherheitseinrichtungen für Radwege eine Infrastruktur geschaffen werden, die den Menschen das Radfahren schmackhaft macht. "Mit einem breiten Maßnahmenpaket soll das Radfahren gefördert und damit ein wesentlicher Beitrag sowohl zum Klimaschutz als auch zu einer Reduktion des Verkehrsstaus in der und rund um die Stadt Graz geleistet werden", freut sich SP-Verkehrslandesrat Anton Lang.



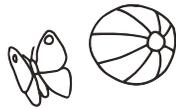
Park & Ride gegen das Stau-Chaos

Trotz dieser Maßnahmen, gibt es noch genug zu tun, vor allem gegen das tägliche Stau-Chaos – bevor Graz noch im Verkehr erstickt. **"Ich kann nur davor warnen, zu glauben, weitermachen zu können wie bisher: Es geht ja schon jetzt nicht mehr! Es ist höchst an der Zeit, den Verkehr neu zu denken und entsprechend zu handeln! Was immer nur möglich ist, sollte runter von der Straße geschafft werden", fordert SP-Verkehrssprecher Ewald Muhr.** Soll heißen: Die PendlerInnen so nah am Wohnort wie nur möglich zum Umstieg auf den Öffentlichen Verkehr zu animieren, spätestens aber an den Stadteinfahrten. Dazu brauche es ein gutes Park-&-Ride-Netz und leistungsfähige ÖV-Verbindungen. "Nichts ist unmöglich – man muss es nur selber möglich machen. Das gilt auch für den Verkehr und eine Lösung des Stau-Dilemmas: Aufstehen und anpacken!"

Die geförderten Bim-Projekte im Einzelnen:

- **Stadtteilentwicklung Reininghaus:** Straßenbahnanbindung von der Eggenberger Straße bis zur Wendeschleife im Gelände der ehemaligen Hummelkaserne, Geh- und Radwege entlang der Landesstraßen und Straßenbahntrasse
Umsetzung geplant von 2019 bis 2021
- **Straßenbahnanbindung Smart City:** Verlängerung von der Asperngasse Richtung Norden über die Wagner-Biro-Straße bis zur Peter-Tunner-Gasse
Umsetzung geplant von 2020 bis 2021
- **Innenstadtentflechtung:** Errichtung einer Straßenbahntrasse vom Jakominiplatz über Neutorgasse, Belgiergasse und Vorbeckgasse zur Annenstraße
Umsetzung geplant von 2021 bis 2023
- **Zweigleisiger Ausbau Linie 5:** Zwischen Zentralfriedhof und Brauquartier Puntigam zur Taktverdichtung in Richtung des neuen Stadtteilzentrums Puntigam
Umsetzung geplant von 2022 bis 2023
- **Zweigleisiger selektiver Ausbau Linie 1 Mariagrün - Mariatrost:** Soweit der Aufwand vertretbar ist, zur Taktverdichtung Ausbau zwischen den Haltestellen Kroisbach und Wagnesweg sowie im Haltestellenbereich Teichhof
Umsetzung geplant von 2018 bis 2019
- **Zweigleisiger Ausbau Linie 1**
Hilmteich - Hilmteichstraße - Mariagrün
zur Taktverdichtung
Umsetzung geplant 2023

11 Millionen Euro für Grazer



Kinderkrippen und -gärten



Für die Erweiterung von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in der Steiermark hat die Landesregierung rund 19 Millionen Euro an Förderungen bereitgestellt. Mehr als die Hälfte davon fließt nach Graz.

” Kinderkrippen und -gärten bieten nicht bloß Spiel und Spaß, sondern sind Bildungseinrichtungen, die das Fundament für den weiteren Lebensweg der Kinder legen. “



Ursula Lackner, Landesrätin für Bildung und Gesellschaft.

Nach der vorigen Regierungssitzung des steirischen Landtages, durfte auch in Graz geb jubelt werden. Bereits 2015 initiierten das Land Steiermark und der Bund eine Ausbauoffensive für steirische Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, in deren Rahmen seither mehr als 100 Millionen Euro in den Ausbau und die Qualitätsverbesserung investiert wurden. Mit dem Regierungsbeschluss im Oktober fließen in der Steiermark nun weitere 19 Millionen Euro an die Gemeinden bzw. Trägerorganisationen. Mit diesem Geld werden landesweit insgesamt 113 Bauprojekte im Kinderkrippen- und Kindergartenbereich realisiert, die Platz für rund 2.200 zusätzliche Kinder bieten werden.

Mehr als die Hälfte davon, nämlich knapp elf Millionen Euro, fließt an die Stadt Graz. "Kinderkrippen und -gärten bieten nicht bloß Spiel und Spaß, sondern sind Bildungseinrichtungen, die das Fundament für den weiteren Lebensweg der Kinder legen", so Ursula Lackner, SP-Landesrätin für Bildung und Gesellschaft. "Gute Einrichtungen mit ausreichenden Plätzen spielen eine immer größere Rolle, wenn sich junge oder werdende Eltern für einen Wohnort entscheiden." Steiermarkweit ist die Zahl der Kinder, die eine Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung besuchen, seit 2015 um 3.700 gewachsen, alleine im Bereich der Krippe nahm die Zahl der Plätze um 40 Prozent zu. "Doch nicht nur Qualität und Platz-

angebot sind für Eltern von großer Bedeutung", betont Lackner, sondern auch die Zahl der Tage, an denen die Einrichtungen geöffnet haben. Da liegt die Steiermark mit durchschnittlich 21,1 Schließtagen bundesweit auf dem zweitbesten Platz.

Die elf Millionen Euro fließen in 44 Projekte und schaffen in Graz 67 zusätzliche Gruppen und mehr als 1.200 neue Plätze für Kinder sowie bauliche Verbesserungen. Damit schließt das Land den im Frühling dieses Jahres erfolgten Fördercall ab, mit dem 212 Projekte für insgesamt mehr als 3.000 neue Plätze auf Schiene gebracht worden sind.

EQUAL-PAY-DAY:

Frauen haben mehr verdient!

Dieses Jahr fiel der Equal-Pay-Day in Graz auf den 23. Oktober. Wofür steht dieser Tag eigentlich und warum arbeiten Frauen in der steirischen Landeshauptstadt rund 70 Tage gratis? Gemeinderätin Anna Robosch klärt auf.

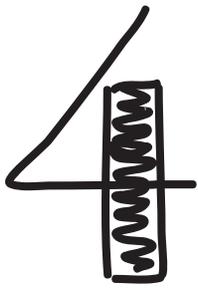
Frauen verdienen auch in Graz immer noch 19 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Wenn man diese Lohnungleichheit auf das heurige Kalenderjahr rechnet, haben Männer damit bereits am 23. Oktober so viel verdient wie Frauen im ganzen Jahr. Rund 70 Tage arbeiten Frauen in Graz also theoretisch gratis. Klingt nicht besonders fair, oder? "Zwar verschiebt sich dieser Tag jedes Jahr um ein paar Tage – über die letzten Jahre sank die Lohnungleichheit jährlich um 2,4 Prozent – doch würde es kontinuierlich so weitergehen, müssten wir bis in Jahr 2050 auf Lohngerechtigkeit warten. Es kann, meiner Meinung nach, aber nicht sein, dass wir Jahrzehnte auf Gleichberechtigung warten sollen, anstatt aktiv dafür zu sorgen", ärgert sich GRin Anna Robosch und tut deshalb genau das, sich aktiv dafür einzusetzen. Ungleiche Bezahlung aufgrund des Geschlechts ist in Österreich eigentlich illegal, dennoch passiert nichts. "Das geschieht oft im Dunkeln und auch wenn Frauen unfaire Bezahlung erkennen, liegt es noch immer an der einzelnen Frau, selbst ihr Recht auf gleiche Bezahlung vor dem Arbeitgeber oder vor Gericht zu erstreiten. So kann es nicht weitergehen! Es wird Zeit diese Ungerechtigkeit in Österreich endlich abzuschaffen."



cafe-bar
eleven
Restaurant

*gemütlich,
gastlich,
gut.*

www.eleven-graz.at
Tel.: 0676/71 17 735
Kaiserfeldgasse 13, Graz
Mo bis Do: 8 - 23 Uhr,
Fr und Sa: 8 - 24 Uhr



FAKTEN zum Mietrecht

Infopoint



Wenn's draußen kalt wird

Der Winter steht vor der Tür und bringt nicht nur kalte Temperaturen mit sich, sondern auch einige Rechte und Pflichten für MieterInnen und VermieterInnen. Mietrechtsexperte Mag. Christian Lechner hat die wichtigsten Infos und Tipps.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

Wer ist für die Zentralheizung im Wohnhaus verantwortlich?

Draußen minus 10 Grad und auch in der Wohnung hat es nur noch ein paar Plusgrade weil die Heizanlage nicht mehr funktioniert? Der Winter-Albtraum jeder Mietpartei. Das Wichtigste ist, sofort den Vermieter zu informieren. Diesem muss fairerweise die Chance gegeben werden die Anlage wieder ins Laufen zu bringen. Gerade bei Zentralheizanlagen in Mehrparteienhäusern handelt es sich um allgemeine Teile des Hauses für welche der Vermieter laut Mietrechtsgesetz erhaltungspflichtig ist. Es wird empfohlen die Schadensmeldung der besseren Nachweisbarkeit wegen auch immer schriftlich geltend zu machen.

RAT UND HILFE

IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr



Fair WOHNEN **MIETER VEREINIGUNG**
Steiermark

WIE HEIZE ICH RICHTIG?

Das Heizverhalten kann die Höhe der Energiekosten beträchtlich beeinflussen. Beachtet man ein paar Grundsätze können die Heizkosten leicht gesenkt werden. In der Küche heizen Geräte wie der Herd mit. Es macht daher Sinn, hier den Thermostatregler auf eine niedrige Stufe einzustellen. Die Küche aber immer gut durchlüften, damit feuchte Luft entweichen kann, sonst bildet sich Schimmel. Zu Beginn der Heizsaison immer die Heizkörper entlüften. Oftmals befindet sich Luft im Wasserkreislauf eines Heizkörpersystems. Ventile an den Heizkörpern ermöglichen das Entlüften, sodass das Heizwasser ohne eingeschlossene Luft zirkulieren kann. Wenn möglich sollten Heizkörper auch keine Verkleidungen haben oder hinter Vorhängen oder Möbeln versteckt sein, denn das kann bis zu 40% mehr an Energieverbrauch verursachen.

SORGFALTPFLICHTEN der Mietpartei im Winter

Neben der Erhaltungspflicht des Vermieters normiert das Mietrechtsgesetz auch diverse Sorgfaltspflichten des Mieters. Dieser hat den Mietgegenstand unter anderem so instand zu halten, dass dem Vermieter und den anderen Mietern des Hauses kein Nachteil erwächst. Gerade in der Herbst- und Winterzeit zählt dazu, dass Mietparteien für eine ausreichende Beheizung der Wohnung sorgen müssen, denn wenn Rohre einfrieren und Frostschäden in der Wohnung verursachen, kann die Versicherung unter Umständen aussteigen und Schadenersatzforderungen blühen. Ganz abdrehen sollte man die Heizung in der Winterzeit nicht. Zwar muss man die Zimmer während einer Abwesenheit (Urlaub, Krankenhaus, Kur) nicht gleich auf 25 Grad erwärmen, die Einstellung auf Frostschutz soll aber mindestens durchgeführt werden.

Darf ich meine Wohnung in der Weihnachtszeit schmücken?

Für MieterInnen einer Wohnung gelten dabei gesonderte Vorschriften, denn wer es mit der Weihnachtsbeleuchtung übertreibt, der kann schnell Probleme mit dem Vermieter oder den Nachbarn bekommen. Sofern der Schmuck und die Beleuchtung im Inneren der Mietwohnung verbleiben hat die Mietpartei grundsätzlich freie Hand in der Gestaltung. Werden jedoch die Außenteile, die Fassade oder das Dach des Wohnhauses behängt, muss dem Vermieter diese Installation vorab gemeldet werden und muss er dieser auch zustimmen. Ohne Einverständnis des Vermieters ist vor solchen „wesentlichen Veränderungen“ der Fassade abzuraten.

Mehr als nur vier Wände

Jelena F. lebt in einer eigenen Wohnung, obwohl sie Vollzeitbetreuung braucht. "quartier_1" macht's möglich! Ein Pilotprojekt für Menschen mit Behinderung, das Jugend am Werk im Auftrag des Landes Steiermark durchführt.

"Meine erste eigene Wohnung. Ein tolles Gefühl!", schwärmt Jelena F. Endlich kann die 24-Jährige selbst entscheiden, was sie kocht, wann sie putzt oder wen sie einlädt. "Genau das wollte ich!" Das von Landesrätin Doris Kampus ins Leben gerufene Pilotprojekt "quartier_1", das Jugend am Werk durchführt, ermöglicht Menschen mit Behinderung vollzeitbetreutes Wohnen in ihren eigenen vier Wänden. Ein Meilenstein in der Weiterentwicklung der steirischen Behindertenhilfe. Was ist neu mit "quartier_1"? Menschen mit Behinderung schließen den Mietvertrag für ihre eigene, trägerunabhängige Wohnung selbst ab. Jugend am Werk unterstützt bei allem, wo Unterstützung nötig ist. Vom Mietvertrag bis zur Haushaltsführung. Obwohl Jelena F. ihren Alltag sehr selbstständig lebt, ist das Team von Jugend am Werk 24 Stunden für sie erreichbar. Unterstützung benötigt sie vor allem bei Finanzen oder Behördenwegen. Den Schlüssel zu mehr Eigenständigkeit hält sie bereits in der Hand.

www.jaw.or.at



” In meiner eigenen Wohnung kann ich alles selbst entscheiden. “

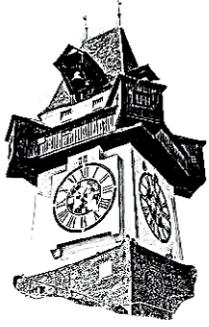
Jelena F. ist Chefin in ihren vier Wänden.

„Verantwortung für die Steiermark!“



SPÖ
LANDTAGS
KLUB

LAbg. Hannes Schwarz
Klubobmann
Mobil: 0676 8666 44 56 | johannes.schwarz@landtag.steiermark.at



Unterwegs

;) für Graz



Selfie mit Verkehrslandesrat Anton Lang beim Graz Marathon.



Grätzfest der SPÖ Graz St. Leonhard gemeinsam mit der SJ Graz.



"Tag der Barrierefreiheit" in den AK-Kammersälen Graz.



Am 26. Oktober stand das Rathaus ganz im Zeichen des Ehrenamtes!



Vernissage der Malwerkstatt (Jugend am Werk Steiermark) und der Grazer Künstlerin Valentina Eberhardt.



Michael Ehmann im Brauhaus



Herbstfest des Sozialdemokratischen Wirtschaftsverbands Steiermark mit SWV-Präsident Karlheinz Winkler (Foto Mitte).



Herbstfest im Café Eleven inklusive Bieranstich mit LRin Doris Kampus, LTAvg. Johannes Schwarz und GR Michael Ehmann.



Abordnung der SPÖ Graz am „Internationalen Mahnmahl“ am Grazer Zentralfriedhof an Allerheiligen.



Bernd Simbürger und Gerinde Kohroser sind die neu gewählten Vorstände der Sektion und die Frauenorganisation SPÖ Graz West.



GR Gerald Haßler, SP-Vorsitzender Michael Ehmann und SPÖ-Graz-Geschäftsführer Patrick Trabi zu Besuch beim Pensionistenverband Steiermark.



GR Michael Ehmann, GRin Anna Robosch, GR Gerald Haßler und GR Ewald Muhr beim Aufsteiern 2019.



beim Herbstfest Puntigam.



Michael Ehmann auf der Berufsinformationsmesse BeSt³ in Graz.



Beim "Tag der MigrantInnenvereine" am Grazer Mariahilferplatz.

Fotos: Aobe Stock, Facebook, Privat, KK

**MICHAEL
EHMANN**

ZUHÖRER

www.graz.spoe.at

**SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB**

Entgeltliche Einschaltung des SPÖ-Gemeinderatsklub



JETZT ZUKUNFT WÄHLEN.

#SCHICHTWECHSEL

A white, handwritten signature of Michael Schickhofer, written in a cursive style, positioned above the printed name.

MICHAEL
SCHICKHOFER ■